

Saale-Beitung.

werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Pfd., solche auf Seite mit 15 Pfd. berechnet und in der Expedition von unseren Anzeigenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Refusum die Seite 60 Pfd.

Erscheint zweimal täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. [Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nicht gestattet.]

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimonatlicher Zahlung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Befehlgebühren. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.
Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Bers.
Die Redaktion beauftragt:
Hermann Jordan in Halle.
[Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg u. c.]
Anschluß-Nr. 176.

Nr. 63.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 7. Februar

1893.

Die Beratungen der Militärvorlage.

In weiten Kreisen des Volkes hat die Art, in der die Beratungen über die Militärvorlage in der Kommission des Reichstages sich vollziehen, Verwunderung erregt. Man hat geglaubt, daß in der Hauptsache die Entscheidung in kurzer Frist fallen könne; denn ob die Mehrheit der Kommission auf die Forderungen der Regierung, wie sie im § 1 der Militärvorlage gestellt sind, eingehen werde, das sei ohne lange Erörterungen zu erkennen. Wenn sich nun die Militärverwaltung von ihrem Verlangen nichts abhandeln lasse, so sei die Fortsetzung der Debatte überflüssig und die Aufhebung des Reichstages könne erfolgen. Diese Anschauungen haben sich als vollkommen irrig erwiesen. Der Reichstagler erhob sich vielmehr in der Rolle des Rabus Maximus Cunctator. Während die Kommission darüber einig war, daß nicht erst eine Generaldebatte über den Entwurf wiederholt werden müsse, wußte Graf Caprivi ausdrücklich eine solche Distinktion, während die Reichsregierung mit allen Anträgen behufs genauer statistischer Untersuchungen einverstanden. Sie betrieb keineswegs eine schnelle Entscheidung und sie widerlegte sich auch nicht der Forderung, daß ein zweijähriger Finanzplan oder eine authentische Uebersicht über die Lage der finanziellen Bedürfnisse für die nächste Zeit ausgearbeitet werde. Niemand vorher ist eine Militärvorlage mit ähnlicher Gründlichkeit bis in die letzten Konsequenzen erörtert worden.

Man kann nicht behaupten, daß das bisherige Verhalten des Reichstagers die Ausichten des Gegenwärtigen verändert habe, obwohl Graf Caprivi selbst der Meinung zu sein scheint, daß je länger desto mehr der anfängliche sehr feine hervorgetretene Widerstand gegen die Vorlage sich abschwächen. Damenthats hinsichtlich der Deutung der Kosten der Militärreform zeigt sich noch keinerlei Umkehrung im Volk. Wenigstens hat die Verdopplung der Braukosten an Unbeliebtheit nichts verloren, vielmehr ist nur ein Stillstand in dem Positionskampf eingetreten, weil die Anschauung ziemlich allgemein verbreitet ist, daß gerade diese Streuerhebung unsichtbar sei, und weil auch konervative Volkservertreter, die im übrigen der Militärvorlage zustimmen, doch andere Wege zur Ausbringung der Kosten vorschlagen, als gerade die Vertheuerung des Bieres, bei der man immer sichtlich nur auf den Vergleich zwischen München und Berlin Rücksicht zu nehmen pflegt, während zahlreiche Gewerbetreibende in anderen Städten diese Parallele, wenn sie an sich zuträfe, doch als nicht allgemein maßgebend erweisen könnten. Im Volke hat man augenblicklich überhaupt keinerlei sichern Anhalt zur Beurteilung der Frage, ob die Militärvorlage zu Stande kommen werde oder nicht. Man weiß sich auch die Taktik des Reichstagers nicht zu erklären. Ansehen glauben wir, daß der Schlüssel zu dem anscheinenden Mißgelingen in dem Verfassungsverfahren über das Budget zu suchen ist.

Der Reichstagler hat, wenn er an die Annahme der Militärvorlage oder an ein annehmbareres Kompromiß nicht glaubte, die Wahl zwischen zwei Wegen zur Aufhebung des Reichstages. Entweder mußte er die Aufhebung so früh vollziehen, daß der Reichstag noch Anfang März zusammenzutreten konnte, um den Reichshaushalt für das Jahr 1893/94 zu erledigen, oder aber er mußte die Aufhebung des Reichstages bis nach der Annahme des Reichshaushaltes hinausschieben. Der neue Etat tritt am 1. April in Kraft. Er muß also spätestens am 31. März im Reichshaushalt veröffentlicht sein. Als Fürst Bismarck den Reichstag auflöste und die Systemwahlen vornehmen ließ, da konnte er doch schon weil für die Aufhebung der Wählerlisten eine vierwöchentliche Frist gesetzlich vorgeschrieben ist, den neuen Reichstag zum 3. März zusammenberufen, und das geschah, obwohl damals noch eine ganze Anzahl von Sitzplätzen vorzunehmen war. Der Haushalt wurde dann im Monat März durchgerechnet, so daß am letzten Termin die Veröffentlichung erfolgen konnte. Das war damals möglich, weil der neue Reichstag eine der Regierung günstige Zusammenlegung zeigte. In diesem Jahre aber mußte der Reichstagler mit der Möglichkeit rechnen, daß der neue Reichstag vielleicht oppositioneller sei als der aufgelöste. Selbst wenn es möglich gewesen wäre, die Abgeordneten schon früh im Anfang März wieder zusammen zu berufen, so hätte keine Garantie dafür vorgelegen, daß auch die Vertheuerung des Bieres derart beschleunigt wurde, um eine rechtzeitige Veröffentlichung des Gesetzes über den Reichshaushalt herbeizuführen. Dieser Unannehmlichkeit entgeht Graf Caprivi jedenfalls, wenn er mit der Aufhebung des Reichstages wartet, bis der Etat zu Stande gekommen ist.

Wir glauben, daß in dieser Rücksicht die Erklärung für die langwierigen Verhandlungen der Militärkommission zu suchen ist. Aber auch von taktischen Standpunkten aus kann man dem Grafen Caprivi nicht ganz unredig geben; denn nachdem er einmal zu der Berührung der öffentlichen Presse zurückgekehrt ist und in der That ein in der Bewegung sehr, um die Vollstreckung günstiger zu beeinflussen, kann er sich der Verantwortung hingeben, daß seine Sache durch die Länge der Zeit jedenfalls nicht wesentlich verlieren werde. Das gilt, so weit es sich um die reinen Militärfragen und nicht um die Steuerfrage handelt. Auf die Dauer pflegt ein Hebel der indifferenten Kreise, die unter dem Einbruch der öffentlichen Meinung ihre eigene Ansicht zu bilden pflegen, mirde zu werden. Sie werden erwidert und machen die Streitfrage aus der Welt geschafft. Das sind sicherlich nicht die besten und überzeugungsfrühesten, nicht die charakteristischsten Bürger, aber es sind immerhin Bürger, deren Zahl nicht ganz gering anzuschlagen ist und die bei einem Wahlskampfe in Betracht kommen. Ob der Reichstagler außerdem glaubt, daß irgend ein unerwartetes Ereigniß auch die Parteien im Reichstage beeinflussen könne, das ist schwer zu erkennen. Evident ist es jedenfalls, daß mit großer Energie der Gedanke einer Einwirkung auf das

Centrum durch das Medium der Kurie offiziös zurückgewiesen worden ist. Im übrigen stimmt diesmal der Reichstagler faktisch mit einem namhaften Theile der Opposition überein. Neben wie drüben wünscht man die Neuwahlen noch geraume Zeit aufgeschoben zu sehen, weil die eifigen Wintermonate sich für eine rege Debatte nicht eignen. Wer freilich bei der Vertagung der Entscheidung das bessere Gefährlich machen werde, das ruht im Schoße der Weiser.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Febr. Gestern vormittag von 10 Uhr ab arbeitete E. W. der Kaiser mit dem Witt. Geh. Rath Dr. v. Lucanus und hörte darauf die Vorträge des kommandirenden Admirals Fritze v. d. Goltz, des Vice-Admirals Dollmann und des Kontre-Admirals Fritze v. Enden-Adrian. Der Großherzog von Hessen war gestern vormittag mit seiner Schwelger, der Prinzessin Hedwig von Preußen, dem Gottesdienste in der Dreifaltigkeitkirche beigewohnt. — Prinz Friedrich August von Sachsen traf gestern Abend in Berlin ein. Gestern mittag 1 Uhr begab er sich ins kgl. Schloß, um sich zunächst bei dem Kaiser als 4. in suite des Großen-Präsidenten-Präsidenten gestellt persönlich zu melden. Später folgte der Prinz einer Einladung des Kaisers. Raues zur Frühstückstafel. Nachmittags besichtigte der Prinz sich zum Großen-Schützen-Präsidenten von hier nach Groß-Weidenfeld zu begeben und nach der Beilegung des Präfektors von dort aus dieck die Rückreise nach Dresden anzutreten.

Berlin, 6. Febr. Die Debatte über den sozialdemokratischen Zukunftsstaat, welche sich aus der sozialdemokratischen Nothstandsdebatte entwickelt hat, kam auch heute im Reichstage noch nicht zum Abschluß. Im Wesentlichen: das Interesse an dieser allerdings akademischen Diskussion steigert sich sichtlich sowohl unter den Abgeordneten wie im Publikum. Letzteres bedarf die nicht gebildeten Zuhörer. Abg. Wedel hielt in der Sitzung am Montag zunächst eine zweistündige Rede, welche indessen keineswegs den geäußerten Erwartungen entsprach. Der größere Theil der Rede war eine Entgegnung auf die Rede des Abg. Richter vom Sonnabend. Der Präsident hatte beabsichtigt, nach Wedels Rede zu schließen, ließ sich aber durch den mehrheitlich geäußerten Wunsch umstimmen. Es sprach abdam gegen Wedel die Abg. Böttcher (nationallib.), v. Koscielski (Volk.) und zum zweiten Male in dieser Diskussion Abg. Wacker (Chr.). Der Reichstagler setzte darauf Abg. Richter am Schluß der Sitzung in nahezu unmißverständlicher Weise, im Laufe der Sitzung inprovisierte und unmittelbare auf Wedels Ausführungen antwortende Duplik entgegen. Die Sozialdemokraten gerieten während dieser Rede in wachsende Erregung. Infolge der scharfen Provokation Richters sah sich Wedel genöthigt, in einem Zwischenruf zuzugreifen, daß der sozialdemokratische Staat seine Gewalt ausüben werde, indem er die Bürger durch Vorenthaltung der Abzahlung zwingen, an Diensten zu verfallen, die Abgabe der Sozialdemokraten wieder gut zu machen.

Berlin, 6. Febr. In der heutigen Sitzung der Budget-Kommission des Reichstages, in der das Ordinarium des Militäretats für Preußen erledigt wurde, theilte General-Major von Goltz das Ergebnis der Untersuchung mit, welche bezüglich der Verwendung der Mannschaften des Bundesheeres hinsichtlich zu Vertheilungen am 6. und 7. Januar eingeleitet worden ist. Danach haben die Mannschaften sich freiwillig zu dieser Dienstleistung verhalten. Körperliche Nachtheile für die Soldaten sind inwieweit entstanden, als etwa 20 Mann sich bei der großen Hitze Frostblößen zugezogen haben.

Die „Post“ schreibt: In diplomatischen Kreisen wird die Nachricht, daß russische Großfürst-Thronfolger habe die Mittelung nach Berlin gebracht, als exzelle tein französisch-russisches Bündnis, als apokryph bezeichnet. Um übrigens würde durch die Thatsache allein, daß ein solches Bündnis nicht förmlich abgeschlossen worden, an der Lage der Dinge um großen und ganzen sich wenig ändern.

Die „Nat. Corr.“ schreibt: Nachdem nimmere die Ansbörung von Sachverständigen zur Information über einen deutsch-russischen Handelsvertrag beendet ist und eine Kommission das dadurch erlangte Material bearbeitet hat, sind, wie wir hören, den beteiligten Ressorts bestimmte Anträge dieser Kommission zugegangen. Eine erste Beratung darüber findet Dienstag, 7. Februar, im Reichsamt des Innern unter dem Präsidium des Staatssekretärs des Innern v. Böttcher statt. An dieser Beratung dürften wohl auch die andern beteiligten Minister theilnehmen.

Die Verhandlungen mit Rumänien über einen Handelsvertrag sind der „Post“ zufolge beendet. Der Negotiationsratß Bupina, der den Gesandten Wita bei den Verhandlungen unterstützte, ist inessen nach Wien gereist, um dort für den Handelsvertrag mit Oesterreich thätig zu sein.

Auf der Tagesordnung der heute zusammentretenden Militär-Kommission steht der von dem deutsch-freiwiljigen Abg. Hünze zu erstattende Bericht der Subkommission zur Vorbereitung der finanziellen Seite der Vorlage. Die Subkommission hat anerkannt, daß die dauernden Ausgaben, welche die Militärvorlage nach sich ziehen wird, von der Militärverwaltung aufreiffend veranschlagt worden sind. Zu den einmaligen Ausgaben wird eine solche von 115 Mill. M. für die Kasernierung der Truppen hinzutreten.

Die jährliche Steigerung des Reichszuschusses zur Invaliditäts- und Altersversicherung bildet eine Frage, welche auch bei der Erörterung über die zukünftige Gestaltung unserer Reichsfinanzen eine Rolle spielt. Man scheint dabei

in allgemeinen etwas übertriebene Anschauungen von der Schnelligkeit dieses Anwachsens zu haben. Nach den Zahlen, welche das Reichs-Versicherungamt für die Weltausstellung in Chicago zusammengestellt hat, würde im 50. Jahre des Anfruchtens der Invaliditäts- und Altersversicherung auf 1 Versicherung etwa 12mal soviel an Reichszuschuß entfallen als im Jahre 1891, nämlich 6 M. statt 0,54 M. Der Reichszuschuß betrug für 1891: 6,2 Millionen. Er würde sich also im Jahre 1941, wenn wir auf die Zunahme der Bevölkerung in Betracht ziehen, auf 80—90 Millionen belaufen. Für das Jahr 1893 ist der Zuschuß auf 126 Millionen veranschlagt. Es würden sich also auf die folgenden 47 Jahre 68—78 Millionen verteilen, d. h. auf jedes Jahr im Durchschnitt eine Steigerung von 1 1/2 bis 1 3/4 Millionen kommen.

Der Centralverband deutscher Industrieller hielt, wie berichtet, am Sonnabend voriger Woche in Berlin eine Delegirten-Versammlung ab, über deren Ergebnisse wir zum Theil gestern Abend berichteten. Interessant ist ferner ein Bericht des Beschäftigten des Centralverbandes, Herrn H. A. Bredt, über die Ergebnisse einer vom Centralverbande betrieften der Wirkungen der letzten Generals-Darstellung, welche angelegentlich untersucht. Danach ist u. a. festgestellt, daß infolge der Bestimmungen über die Beschäftigung von Arbeiterinnen über 16 Jahre in der Textilindustrie hinsichtlich der einstufigen Normalarbeitszeit eingeführt ist. Das Verbot der Ueberstunden für die Arbeiterinnen hat aber auch fähmend auf die Thätigkeit der erwachsenen männlichen Arbeiter eingewirkt, weil deren Arbeit von dem Vorhandensein eines genügenden Quantums Vorgefallens abhängig ist. Die Saison-Industrien klagen gleichfalls über die neue Regelung der Beschäftigungszeit der Arbeiter, namentlich über die hierauf bezügliche preussische Ausführungsverordnung zum § 138 A. Die Unmöglichkeit, den verchiedenen Bedürfnisse einer Fabrik entsprechend die Arbeitszeit zu verlängern, haben hier bereits in vielen Fällen zu Erweiterungen der Betriebe und Neuananschaffung von Maschinen veranlaßt, was einerseits Erhöhung des Anlagekapitals und andererseits eine Ausdehnung menschlicher Arbeitskräfte bedeuete. Die Vermittlung, daß Arbeiterinnen vor Sonn- und Festtagen um 6 1/2 Uhr entlassen werden müssen, hat zu schweren Klagen seitens der Arbeiter geführt. In einigen Fällen haben die Fabrikanten auf Witten der Arbeiter, hienan andere Arbeit anzustellen, der Fabrik zuweichen. In dem Betriebe der Zuckerfabriken und Raffinerien hat die Regelung der Beschäftigungszeit der Frauen gleichfalls fährend eingewirkt und dabei den letztern und ihren Familien geschadet. Dasselbe ist aus dem Gummi-, Glas-, Papier-, Montan- und Metallindustrie berichtet. Die Beschäftigung von Kindern hat in der Großindustrie nahezu aufgehört. Bezüglich der Beschäftigung jugendlicher Arbeiter zwischen 14 und 16 Jahren wird über die Begrenzung der Arbeitszeit auf 10 Stunden sowie über die Festlegung der Pausen geflagt. In der Großindustrie ist infolgedessen der gänzliche Ausschluß der jugendlichen Arbeiter ins Auge gefaßt.

Die Kandidatur Paasch für die Erghwahl zum Reichstage in Wahlkreise Pr. Stargard-Verent ist nimmere von den Antikemiten entzogen zu Gunsten des polnischen Kandidaten Herr von Kallien zurückgezogen worden. Als deutscher Kandidat ist bekanntlich Kandidat-Direktor Albrecht-Szymon aufgestellt. Die Antikemiten oder „Deutschnationalen“ aber stimmen für den Polen.

Die Minorität der konservativen Partei im Wahlkreise Regnitz, welche den Grafen Rothfritsch-Trach als ihren Kandidaten aufstellt, hat einen Wahrspruch erlassen, in dem es u. a. heißt:

„Ueber der Rücksichtnahme auf Bestrebungen und über wahlrechtlichen Erwägungen steht uns die Wahlung des konservativen Wählers.“

Die beiden, in dem Wahlkreise erscheinenden konservativen Zeitungen, die „Regnitzer Ztg.“ und das „Dachauer Tageblatt“, haben sich dem Watsprunge angeschlossen.

Eine internationale Konferenz betr. Maßnahmen gegen die Cholera wird demnächst in Dresden zusammentreten.

Der Entwurf eines Gesetzes betr. die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten, welcher dem Bundesrat vortragt, wird mitsonnt Begründung im Reichsanzeiger veröffentlicht.

Den Anbörern des Eisernen Kreuzes wird es erfreulich sein zu vernehmen, daß der Großherzog von Baden einer Abordnung gegenüber verfahren hat, bei seiner demnächstigen Anwesenheit in Berlin in erster Reihe die Beziehungen um Genöderung eines Ehrenkreuzes mit dem Kaiser beizurecht zu bezeichnen; handle es sich doch um eine Angelegenheit, die wir kaum eine andere der Verantwortung werth sei.

Berlin, 6. Febr. S. W. Kreuzer „Seiber“, Kommandant Skortetten-Kapitän Hülker, ist am 6. d. in Södney eingetroffen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 6. Febr. Der Erzbischof Danilo von Montenegro, welcher heute vormittag hier eingetroffen ist, hat die dem Grafen Kalnoky einen Besuch ab, welchen Graf Kalnoky erwiderte. Der Erzbischof wird drei bis vier Tage in Wien bleiben und sich sodann nach Belgrad begeben.

Budapest, 6. Febr. Im Abgeordnetenhaus wurde der Gesetzentwurf betreffend die Veranhandlung einer Landesausstellung anlässlich der Millenniumfeier im Jahre 1896 angenommen unter Ablehnung sämtlicher Anträge, darunter

Neuheiten in schwarzen und farbigen Kleiderstoffen, solide Qualitäten in reichhaltiger Auswahl. **Schulze & Petermann,** empfinden:
Halte a. S., Clestinstraße 51,
1 Trepp hoch, Eckhaus unterhalb des städt. Rathhauses.
Stets Bester am Lager. — Schwarze Schürzenreiter

Horra, Landgraf & Co.,
Tiefbohringenieure und Quellenfinder, Naumburg a. S.
Tief- und Flachbohrungen jeder Art.

Kölner Dombau-Lotterie.
Ziehung bestimmt 23. Februar cr.
Hauptgewinne **75000, 30000 Mk. Baar.**
Original-Loose à M. 3.00 } Porto u. Liste 30 Pf.
empfehl
J. Eisenhardt, Berlin C.,
Kaiser Wilhelmstr. 49.

26. Kölner Dombau-Lotterie.
Ziehung unbedingt am 23.—25. Februar cr.
Hauptgew.: **75000, 30000, 15000 M. etc. ohne Abzug.**
Originalloose à M. 3. } Porto u. Liste 30 Fig.
Eduard Lewin, Berlin C.,
Neue Promenade 4.
Telegr.-Adr.: Gewinnstelle Berlin.

26. Kölner Dombau-Lotterie.
Ziehung unwiderruflich am 23.—25. Februar cr.
Hauptgewinne **75000, 30000, 15000 Mark etc. Baar.**
Originalloose à Mark 3. } Porto und Liste 30 Fig.
Antheile $\frac{1}{2}$ 1,75, $\frac{1}{4}$ 1, $\frac{10}{100}$ 17, $\frac{10}{100}$ 9 Mark.
Bethelligungsscheine an 100 Originalloosen
100 4, 100 8, 100 16 Mk.
M. Fraenkel jr., Bankgesch., Berlin,
Friedrichstr. 30.

26. Kölner Dombau-Lotterie.
Ziehung bestimmt 23., 24. u. 25. Februar cr.
Hauptgewinne **M. 75 000, 30 000, 15 000 etc.**
Originalloose à M. 3.—, Porto u. Liste 30 Fig. $\frac{10}{14}$ M. 9.—.
Jede Bestellung auf Kölner Loose wird nur durch solche ausgeführt.
C. Lewin, Berlin N., Krausnickstrasse 4.
Telegr.-Adresse:
Glückshand Berlin.

26. Kölner Dombau-Lotterie.
Ziehung bestimmt 23., 24. und 25. Februar cr.
Hauptgew.: **Baar M. 75000, 30000, 15000 etc.**
Originalloose à Mk. 3,00 } Porto u. Liste 30 Fig.
empfehl und versendet
D. Lewin, Berlin C., Spandauerbrücke 16.
Ersatz durch andere Loose ausgeschlossen.

Loose à 1 Mark zu der am 27. Februar bis 31. in Frenberg's Garten herricht stattfindenden Verlosung der ersten großen Verbands-Ausstellung der Gesellschaftlicher Vereine der Provinz Sachsen und der umliegenden Staaten sind zu haben bei **J. Barck & Co., Große Ulrichstraße 3, I. (Neues Theater).**

Jedes zweite Loos gewinnt in der **Anhaltischen Ausstellungs-Lotterie** deren Ziehung am 15. Februar cr. in Dessau stattfindet. Loose à 1 Mk. empfehlen **J. Barck & Co., Gr. Ulrichstr. 3, I. (Neues Theater)** und die übrigen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Cibbis Fleisch-Extrakte sind die besten im Gebrauch rauchhaltigen in der Zubereitung die besten.
Gen.-Dept. u. Cibbis-Fleischextrakt
Max Koch, Conserven-Fabrik, Braunschweig.
Zu haben Engros & Detail bei **Giebr. Zorn, Halle.**

Gothaer Lebensversicherungsbank.
Haupt-Agentur Halle (Saale): **Dr. Wilhelm Rasch, Steinweg 25.**
Mit dem heutigen Tage eröffne ich hier am Plage ein **Placirungs-Institut** für jeden Vornoch hier und außerhalb und empfehle mich den geehrten Verhältnissen sowie Stelleninhabern auf das Angelegenste. Sorgfältigstvoll
Gr. Brauhausgasse 7, II. Hugo Liebau.

Für Baulustige.
Für Heberung von Grd., Mauern, Zimmern, Sanitäts- und Sanitationsarbeiten, Neut- und Reparaturarbeiten in Entwerfen, Aufzeichnung von Bauzeichnungen, Kosten-Anschlagen, Taxen etc. hält sich bestens empfohlen
das Baugeschäft von **H. Künzel, II. Brauhausgasse 22.**

Benionat für Töchter höh. Stände, Erfurt, besteht seit 1869.
Ausbildung in allen Wissenschaften, Sprachen, Musik, Malen, Handarbeiten, Vorbereitung zum Lehrerin-Examen, Erlernung des Haushaltes, Referenzen und Prospektive durch die Vorlehrerin
— Sophie Simon, Erfurt. —

Berlin-Anhaltische Maschinenbau-Akt.-Ges. Dessau.
Otto's Gas-Maschinen
von $\frac{1}{2}$ bis 60 Pferdekräften, ein- und zweicylindrig, für gewerbliche Zwecke und Lichtbetrieb
Preislisten, Verzeichnisse ausgeführter Anlagen, Zeugnisse etc. auf Verlangen kostenfrei.
Ankunft in Halle a/S. ertheilt: Ingenieur **Reinhard Lindner,** Grosse Steinstrasse 9.

G. Brinkmann & Co., Maschinenfabrik, Witten an der Ruhr.
Specialität:
Condensatoren
Patent Horn, 95% Vacuum.
Central-Condensations-Anlagen.
Zahlreiche Ausführungen, Grosse Erfolge.

KOLA SAROTTI
Cacao
Chocolad
Kola Bonbons Sarotti
von Autoritäten empfohlen. Täglich mehr Anerkennung. Vorzüglich gegen Husten und Nesselkeit. Zu haben bei:
Joh. Mitlacher, Halle a/S.

Reh-Eis, kryallklar und gesund, liefert jedes Quantum zum Preise von Mt. 35.— für 200 Centner franco Wagon Bahnhof Halle
Safen- und Lagerhaus-Aktien-Gesellschaft
Alten a. d. Elbe.
Tel.-Adr.: Hafen. Fernspr. Cöthen Nr. 63.

Reinstes Trinkwasser, frei von krankheitsverregenden Bakterien (Cholera, Typhus etc.) liefern **Berkefeld-Filter** und Wasserleitungen, Brunnen, auf Bleien. Geeignet für Filtration von Wein, Del, Spirit etc.
Berkefeld-Filter-Gesellschaft, Celle (Hannover).

R. Reinisch, prakt. Zahnarzt, Ehrenmitglied mit goldener Medaille für Kunst u. Wissenschaft d. R. J. Circolo Fontano in Lario,
Gr. Ulrichstr. 43, II. (Dossauer), künstl. Zahne, Plomben, Zahnoperationen gänzlich schmerzlos. Auf briefl. Wunsch Besuch in der Wohnung.

Conto-Bücher, als: **Cladden, Haupt- und Cassa-Bücher** empfiehlt **Aug. Weddy, Leisigstr. 23.**

!! Uhren !!
Schweizerfabrik, anerkannt beste Qualität, genau regulirt: **Nibel-Hemir, allererste A 10, Silber-Hemir, 6 Rub. A 13, beste A 14, dito, hochfeine 10 Rub. A 16, aberbeste Nibel-Hemir, 15 Rub. A 20, dito, m. Sprung, A 25, Bortler.**
Gottl. Hoffmann, St. Gallen

Bestes Lager aller Arten **Böttcherwaaren.**
G. Zander, Gr. Sandstraße 12.

Gänsefedern 60 Fig.
neue (grobere) pr. 100: **Gänsefedern** fallen, wie dieselben von der Gans fallen, mit allen Daunen 1.50 A, füllfertige mit entfeuchtete Gänsefedern 2. A, beste böhmische Gänsefedern 2.50 A, russische Gänsefedern 2.50 A, feinste, weiße Gänsefedern 4.50 A (von letzteren beiden Sorten 3-4 Rub. zum großen Obertheil völlig ausreichend) verbleibt geg. Nachnahme (nicht unter 10 A)
Genast Langst, Berlin S., Prinzenstraße 46. Verpackung wird nicht berechnet. Viele Anerkennungs-schreiben.

Das meiste **Geld** zahlt Preis für ganze Wäsche jeder Art: **Civil- u. Militairwaschen, Betten, Wäsche, Militairinstrumente u. d. m.** nur **Friedrich Peileke, neue Geißstraße 25, vis-à-vis Café Potensollern.**

Apfelwein, beste Qualität, anfangs, pr. Liter 25 A und billiger, verbleibt unter Nachnahme **G. Fritz in Hohenstein a. Rhin.**
8 Rub. feine Zahn-Zahnbutter 4.70 verbleibt täglich frisch gegen Nachn.
W. Brandt in Dissen 45.

In kürzester Zeit verschwinden alle Unreinlichkeiten der Haut, als: **Flechten, rothe Flecke, Hautausschläge, überloehender Schwanz etc.)** durch den tägl. Gebrauch von: **Theerschwefel-Seife** von **Bergmann & Co., Dresden.**
Vorr. à St. 50 Pf. bei: **M. Waltschott, Gr. Ulrichstrasse 29.**
E. Walther Neff, Moritzstr. Steinweg 29.
A. Steinbach, Königstrasse 16.
Flora-Parfümerie, Geisstrasse 24.